



Konzept

Heilpädagogisch unterstützte Wohngruppe

Haus Alpen

Ihre Ansprechpartner sind:

Christian Weise
Einrichtungsleiter
0208/468969-13

Telefon:

Alice Lüpertz
Erzieherin, System. Familienberaterin (DGSGF)
0208/468969-20

Telefon:

Verwaltung:
Telefon:
Fax:
Bürozeiten:

Birgit Fredrich
0208/468969-0
0208/468969-25
Mo – Fr: von 8.00 – 12.30 Uhr
Mo/Die/Do: von 13.00 – 16.00 Uhr

Inhaltsverzeichnis

1. Angebotsbeschreibung/rechtliche Grundlage	Seite 3
2. Aufnahmekriterien/Zielgruppe/Krisenmanagement	Seite 4
3. Aufnahmeverfahren	Seite 4
4. Partizipation, Beschwerdeverfahren	Seite 5
5. pädagogische und allgemeine Leistungen	Seite 6
6. Elternarbeit	Seite 7
7. Pädagogisches Team und Räumlichkeiten	Seite 8
8. fachliche Begleitung	Seite 8
9. Zusatzleistungen	Seite 9
9. Kosten	Seite 9
Konzept Kinder- und Jugendkonferenz	Anhang

1. Angebotsbeschreibung/rechtliche Grundlagen

In unserer fachlich qualifizierten, heilpädagogisch unterstützten Wohngruppe können 6 Kinder mittel- bis langfristig einen Lebens- und Beziehungsort in einem kleinen Rahmen finden. Heilpädagogisch heißt, wir bieten Kindern die durch verschiedene Beeinträchtigungen Probleme haben, ihren Kindergarten-, Schul-, Familien- und Gruppenalltag individuell, entwicklungsgemäß und ganzheitlich zu bewältigen.

Die Betreuung in der heilpädagogisch unterstützten Wohngruppe, durch ein multiprofessionelles Team, stellt eine besondere Hilfeform für Kinder dar, für die weder eine Regelwohngruppe noch eine sozialpädagogische Lebensgemeinschaft auf Grund fehlender Bindungsfähigkeit und gleichzeitigem Bedürfnis nach einer „engen“ Bindung, geeignet erscheint.

Grundlage für diese Betreuungsform sind die §§ 27, 34, 35a (Einzelfallprüfung), 36 und ggf.

41 SGB VIII.

Die Dienst- und Fachaufsicht sowie das Weisungsrecht liegen bei der Einrichtungsleitung bzw. der Fachberatung.

Die Dokumentation der pädagogischen Arbeit erfolgt durchgehend.

Der Entwicklungsprozess der Kinder wird durch Fachkräfte mit (heil-)pädagogischen Qualifikationen durchgehend gefördert und begleitet.

Kontakte zu den Herkunftsfamilien der untergebrachten Kinder und Jugendlichen werden über die Gruppe, Fachberatung und das zuständige Jugendamt koordiniert.

Krisenmanagement

Es wird eine 24-Stunden Rufbereitschaft durch das Raphaelhaus (Einrichtungsleitung), in Form von telefonischer Beratung, sichergestellt. Diese telefonische Rufbereitschaft koordiniert im Notfall weitere Schritte zur Krisenbewältigung. Hierbei wird verbindlich abgesprochen, was in dem konkreten Krisenfall zu veranlassen ist. Ebenso wird festgelegt, wer für welche Maßnahmen und deren Umsetzung verantwortlich ist. Zum Ende der Krise findet noch einmal eine kurze Reflexion statt.

Im Einzelfall kann die Einrichtungsleitung innerhalb von 60 Minuten vor Ort sein.

2. Aufnahmekriterien/Zielgruppe

Aufnahme finden Jungen und Mädchen im Alter von ca. 6 – 12 Jahren, für die eine mittel- bis langfristige Unterbringung notwendig erscheint.

Für die Unterbringung in der heilpädagogisch unterstützten Wohngruppe können folgende Gründe ausschlaggebend sein:

- Das Kind benötigt einen gut strukturierten, kleinen Rahmen als geeignete Lebensform
- Das Kind benötigt ein ruhiges und ländliches Umfeld
- Das Kind benötigt heilpädagogische Förderung und Unterstützung

Ausschlusskriterien für eine Aufnahme sind:

- Wegen nicht rollstuhlgerechter Räumlichkeiten scheidet diese Zielgruppe aus.
- Extreme körperliche Gewaltbereitschaft, welche zu Gefährdung der anderen Gruppenmitglieder und der Mitarbeiter führen kann.
- Bei Vorliegen einer reaktiven Bindungsstörung erfolgt eine Einzelfallprüfung.

3. Aufnahmeverfahren

Die Aufnahme erfolgt ausschließlich auf der Grundlage einer schriftlichen oder mündlichen Anfrage durch das Jugendamt.

Vor einer Aufnahme müssen eine psychosoziale Diagnose und/oder andere diagnostische Unterlagen vorliegen. Sollten die erforderlichen Unterlagen nicht zur Verfügung stehen, besteht die Möglichkeit, in Absprache mit dem Jugendamt und der Wohngruppe, über zusätzliche Fachleistungsstunden, die Diagnostik zu begleiten und zu koordinieren.

Bei der Anfrage soll deutlich werden, wie sich die Struktur der Herkunftsfamilie darstellt, in welchen Bezügen das Kind bislang gelebt hat und welche Familiengeschichte zugrunde liegt.

Die Fachberatung strukturiert in dieser Zeit gemeinsam mit der Wohngruppe, dem Jugendamt und dem Kind die Kontaktaufnahme und Anbahnung (Besuche, Unternehmungen, Probewohnen usw.) und die weiteren Schritte bis zu einer Entscheidung über die Aufnahme.

4. Partizipation

4.1 Partizipation im gesamten Raphaelhaus

Unsere Ziele ergeben sich aus unserer Leistungsbeschreibung Punkt 4.4.1.

Auf Grund der Entfernung muss die aktive Beteiligung der Kinder besonders in den Blick genommen werden. Dazu gehört zum einen das bestehende Instrument der Beteiligung im Raphaelhaus, zum anderen ist der persönliche Kontakt zu den unterschiedlichen Akteuren (KiJuKo, Vertrauenspädagogen) sinnvoll und notwendig. Insbesondere die Zugangswege über z. B. Telefon, Internet und persönliche Kontakte werden für die Kinder einfach und transparent gemacht.

Bei Konflikten stehen den Kindern verschiedene Ansprechpartner innerhalb des Raphaelhauses zur Verfügung (Fachberatung, Vertrauenspädagogen, Einrichtungsleitung, KiJuKo).

Eine Beschwerde wird zeitnah, in Absprache mit dem Kind, mit dem Ziel einer Klärung bzw. einvernehmlichen Regelung bearbeitet.

Zur Verdeutlichung der Arbeit der KiJuKo fügen wir im Anhang das Konzept an.

3.2 Partizipation innerhalb der Wohngruppe

Die Kinderzimmer sind vor einem Einzug neutral gehalten, damit jedes Kind individuell nach seinen Wünschen das eigene Zimmer gestalten kann (Wandfarben, Bilder, etc.).

Wir arbeiten bei einem Neueinzug mit dem Patenkonzept, bei dem jedes bereits in der Gruppe lebende Kind, die Patenschaft für ein neues Kind übernimmt. Hierbei kann der Pate bei der Gestaltung des Einzugs mitwirken und soll dem neuen Kind als Ansprechpartner helfen, sich besser einleben zu können.

Auch bei den Gruppenregeln haben die Kinder in der Wohngruppe Mitbestimmungsrecht.

Außerdem werden die Kinder bei der Essensgestaltung mit einbezogen, sodass Essenswünsche immer Berücksichtigung finden und die Kinder mitkochen können.

Die Freizeitgestaltung wird ebenfalls durch die Kinder mitbestimmt. So kann sich beispielsweise jedes Kind aussuchen, welche Vereine oder Freizeitaktivitäten es innerhalb der Woche für sich individuell besuchen möchte. Auch die Nachmittagsgestaltung an Wochentagen wird

nach jedem Mittagessen mit den Kindern besprochen, damit Wünsche Berücksichtigung finden können. Zusätzlich werden auch Ausflüge oder die Tagesgestaltung am Wochenende gemeinsam mit den Kindern geplant.

Alle sechs bis acht Wochen findet in der Wohngruppe die sogenannte „Tea-Time“ statt. Die Tea-Time ist ein Gruppennachmittag, der auf Wunsch der Kinder mit Tee, Muffins und Dekoration an das „Englische Tee trinken“ angelehnt wurde. Mit viel Mühe wird im Voraus gebacken und vorbereitet, sodass ein besonderer Rahmen entsteht und die Besonderheit dieses Nachmittags hervorgehoben wird.

Ganz nach dem Motto „Gelassenheit und Erhabenheit“, werden an diesem Nachmittag wichtige Gruppenthemen besprochen. Die Bedürfnisse, Wünsche, Beschwerden und Ideen der Kinder stehen hierbei im Mittelpunkt. Genau wie bei einer Teamsitzung, sammeln die Kinder im Voraus auf einer Tagesordnung, für sie wichtige Themen, die sie innerhalb der Tea-Time mit den Pädagogen besprechen möchten und fertigen zum Schluss ein Ergebnisprotokoll an. Dieses bekommen dann die Kinder und Pädagogen, damit alle neuen Wünsche/Ideen/Lösungen, auch umgesetzt werden.

In der Regel finden alle zwei Jahre, innerhalb der Tea-Time, Gruppensprecher- und Gruppeninterne Vertrauenspädagogischen Wahlen statt.

5. Pädagogische und allgemeine Leistungen

Der höhere Betreuungsschlüssel und die unterschiedlichen fachlichen Qualifikationen der Mitarbeiter (Heilpädagogen, Sozialpädagogen, Erzieher) gewährleisten eine individuelle und angemessene Förderung der Kinder. Ebenso ist durch den engeren Rahmen eine intensivere Beziehungsarbeit gegeben. Die Kinder haben die Möglichkeit, positive Beziehungen einzugehen, die auch in krisenhaften Situationen tragfähig sind und bleiben.

Die Kinder können je nach Alter und Entwicklungsstand über Nähe und Distanz zu den Pädagogen entscheiden/handeln. Sie haben die Möglichkeit Beziehungen und Bindungen langsam anzunehmen und zu erlernen.

Ihnen wird die Möglichkeit gegeben, ihr emotionales Vertrauen und damit ihre Selbstsicherheit und sozial-kommunikative Kompetenz entscheidend zu stärken.

Wir arbeiten nach dem Bezugspädagogenkonzept der Einrichtung. Der Bezugspädagoge kümmert sich neben der Elternarbeit, den administrativen Tätigkeiten, dem Bekleidungskauf und den Arztbesuchen, in besonderem Maße um das Wohlergehen des einzelnen Kindes. Das bedeutet, er dient als Vertrauenspädagoge für das Kind und ist erster Ansprech-

partner für alle Probleme und Herausforderungen. Es finden Bezugspädagogentage außerhalb des Gruppenalltags statt und werden mit dem Kind individuell, nach seinen Wünschen geplant und erlebt.

Der dörfliche Standort bietet ein entwicklungsförderndes Klima. Es gibt einen Kindergarten, eine Grundschule, einen Kinder- und Jugendtreff, einen Sportverein sowie zahlreiche andere Vereine. So ist die Einbettung der Kinder in einem sozialen Umfeld gut möglich.

In der unmittelbaren Nachbarschaft leben Familien mit Kindern, so dass auch hier ein soziales Miteinander gegeben ist.

Die pädagogischen Leistungen beinhalten:

- die Bereitstellung eines verlässlichen Lebensortes
- Vermittlung realistischer Rollenkonzepte zur Entwicklung eines positiven Selbst- und Weltbildes
- Vermittlung sozialer Kompetenzen
- ressourcenorientierte Begleitung und Förderung
- Klärung der Beziehung zur Herkunftsfamilie
- Biografiearbeit
- Kooperation mit dem Jugendamt, der Herkunftsfamilie und allen am Prozess beteiligten Personen
- Erarbeitung eines entwicklungsfördernden, hilfreichen Tagesablaufes
- Begleitung zu ambulanten, teil- und vollstationären Förder- und Therapieangeboten
- aktive Gestaltung und Umsetzung des Hilfeplans
- Angebot von Ferienfreizeiten

6. Elternarbeit

Uns ist eine intensive, gelebte Elternarbeit wichtig. Diese zeichnet sich aus, durch: regelmäßigen Austausch, Absprachen, Beratung in Krisensituationen und wenn möglich eine Wahrnehmung gemeinsamer Termine (Schule, Arzt, etc.).

Die sozialen Kontakte zu den Eltern werden durch verschiedene Wege aufrechterhalten (Email, Anrufe, Besuche, etc.). Zusätzlich finden mehrmals im Jahr Veranstaltungen, die sich speziell an die Eltern richten, statt (z.B. Zeugnis Café, Sommerfest, Adventskaffee).

7. Pädagogisches Team und Räumlichkeiten

Pädagogisches Team

Betreuungsschlüssel 1:1,5

Das professionelle Team besteht aus

Heilpädagogen

Sozialpädagogen

Erziehern

Zur stetigen Weiterentwicklung des Teams gehören kontinuierliche und regelmäßige Fachberatung, Teamberatung, Teamsitzungen und Supervision.

Räumlichkeiten

Das Haus befindet sich in Alpen-Menzelen in einer kleinen ruhigen Wohnstraße, die zum Spielen einlädt. Um das gute Nachbarschaftsverhältnis zu pflegen gestalten wir einmal jährlich ein Fest.

Jedem Kind steht ein eigenes Zimmer zur Verfügung. Es gibt im Haus zwei Küchen, die es möglich machen, mit mehreren Kindern zeitgleich verschiedene Mahlzeiten zuzubereiten.

Das große Badezimmer im 1. OG ist für die Jungen der Gruppe bestimmt, das große Badezimmer im Erdgeschoss für die Mädchen. Außerdem befindet sich ein kleines WC auf der 1. OG. Auch an das Bereitschaftszimmer der Pädagogen grenzt ein eigenes Badezimmer.

Im Erdgeschoss gibt es außerdem einen Hausaufgabenraum. Dieser ist sehr Reiz arm gestaltet und bietet allen sechs Kindern einen eigenen Schreibtisch, an dem sie ungestört ihre Hausaufgaben erledigen und zeitgleich Unterstützung von den Pädagogen erhalten können.

Die großzügige Aufteilung der Räume bietet den Kindern außerdem die Möglichkeit, sich zurückziehen zu können und eine Ruhepause einzulegen, während andere Kinder im Untergeschoss den Tobe-Raum zum auspowern nutzen, ohne voneinander gestört zu werden.

Des Weiteren verfügt das Haus über einen kleinen Garten.

7. Fachliche Begleitung

Die Fachberatung und Begleitung wird durch pädagogische Fachkräfte mit systemischer Zusatzausbildung geleistet. Ebenso erfolgt eine regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen und Supervisionen.

Es finden regelmäßige, mindestens zweiwöchentliche Kontakte in der Wohngruppe (systemische Teamberatung, Erziehungsplanung) statt.

Die Mitarbeiter nehmen teil an gemeinsamen Teams, Supervisionen, Fortbildungen im Raphaelhaus.

Für die Kinder besteht die Anbindung an das Raphaelhaus auch durch Teilnahme an z. B. Ausflügen, Spielnachmittagen und Freizeiten.

8. Zusatzleistungen

Alle pädagogischen, heilpädagogischen, erlebnispädagogischen und familientherapeutischen Angebote des Raphaelhauses können als Zusatzleistung in Anspruch genommen werden.

9. Kosten

Die Finanzierung erfolgt gemäß den aktuellen Entgeltvereinbarungen mit dem örtlichen öffentlichen Träger: Kommunalen Sozialer Dienst (KSD), der Stadt Mülheim an der Ruhr.

Stand Dezember 2015

Um die Lesbarkeit des Konzeptes zu vereinfachen, wird auf die zusätzliche Formulierung der weiblichen Form verzichtet.